



### Wochenrundschau

Den 22. August 1935

Noch liegt der Glanz des Hochsommers über deutschen Landen. Aber kaum merklich zieht schon in schönen Nachsommertagen etwas wie Herbststimmung durch die Natur und durchs Menschenherz. Die abgetretenen Getreidefelder und die frisch gezogenen Ackerfurden, der letzte Glanz von Blumenpracht in unseren Gärten und das dunkle Grün unserer Wälder sind Ränder der Naturwende zum Herbst, der mit seinen Erntegaben in Garten und Feld die innige Verbundenheit mit der heimatischen Schole und ihrer Lebenskraft demonstriert. Die Tage sind wie geschaffen zum Reisen und Wandern, denn der Hitze des Tages folgen schon die Abende mit Kühle und Frische. Die großen internationalen Kongresse und Veranstaltungen wie die nationalen Reichsparteitage hat man darum mit weiser Absicht in diese Wochen des Uebergangs zum Herbst gelegt.

In Berlin tagt in dieser Berichtswoche der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress, auf dem 54 ausländische Regierungen mit vielen Hunderten Vertretern der Justiz und nicht weniger deutsche Rechtswahrer verammelt waren, um das Zusammenwirken der Völker zur Bekämpfung und Verhütung von Verbrechen zu besprechen. Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat bei der Eröffnung des Kongresses in einer grundlegenden Rede die Gedanken der deutschen Strafrechts-erneuerung herausgestellt, andere hervorragende Juristen haben den Ausländern die praktischen Einrichtungen des Rechts und der Rechtspflege gezeigt. Die nationalsozialistische Rechts- und Staatsauffassung hat auf diesen Gebieten so viel Neues zu sagen und zu zeigen, steht Deutschland doch auf den Gebieten des Strafrechts, des Strafprozesses und des Strafvollzuges auf einem neuen Boden, vor einer umfassenden Erneuerung der Rechtskultur. — In Frankfurt am Main tagte der 2. Internationale Kongress für Strafrechtsreinigung, der von Vertretern aus 23 verschiedenen Ländern besucht ist. Auch Reichsinnenminister Dr. Fritsch sprach bei Eröffnung dieser Tagung. — Die größte Veranstaltung wird aber wie im Vorjahr der Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg werden, der am 8. September beginnt und unter das Motto gestellt ist: „Der Sieg der Freiheit“. Die Parteitage der NSDAP sind die geistige Kraftquelle für die Arbeit eines neuen Kampfsjahres. In 465 Sonderzügen werden die Teilnehmer des Parteitags nach Nürnberg geleitet.

In diese Berichtswoche fiel auch der 1. Jahrestag der Volksabstimmung vom 19. August 1934, auf Grund deren Ergebnis 40 Millionen Deutsche Adolf Hitler als Oberhaupt des Deutschen Reichs bestätigten. Der Führer und Reichszugler hat das ihm übertragene höchste Amt des Reiches als Nachfolger des Reichspräsidenten von Hindenburg nun ein Jahr getragen und das Staatschiff zielicher durch alle Stürme der Zeiten geführt. Nur zwei Marksteine sollen verzeichnet sein, die für die deutsche Geschichte dauernd die Leistungen und Erfolge des Führers festhalten: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat anlässlich der Eröffnung der 23. deutschen Ostmesse in Königsberg den deutschen Wirtschaftswilligen und die deutsche Wirtschaftspflicht in einer grundlegenden Rede klar herausgestellt. Auch an Rörgler und Besserwisser hat er bezüglich der inneren Finanzierung deutsche Worte gerichtet und sich insbesondere über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgesprochen. Daß die Hauptschwierigkeit dabei noch vor uns liegt, hat er nicht verschwiegen. In der Förderung der Sparkapitalbildung und Spartätigkeit sieht er die Lösung, sofern jeder Einzelne im eigenen Interesse dazu beiträgt, daß das zielhafte Aufbauwerk des Führers fortgesetzt und vollendet werden kann.

In der großen Politik ist nach dem Mißerfolg der Pariser Dreimächte-Konferenz zwischen Frankreich, England und Italien über den Abessinienkonflikt die erforderliche Klärung noch nicht eingetreten. Die Vertreter der drei Streitmächte Laval, Eden und Aloisi, haben zwar einige Tage sich um die heißen Fragen ehrlich bemüht und eine Reihe von Punkten herausgestellt, durch die dem italienischen Ausdehnungsdrang in Ostafrika Genüge gegeben werden sollte, andererseits aber die abessinische Staatshoheit nicht angetastet würde. Vor allem aber sollte das Ansehen des Völkerbundes gewahrt werden. Mussolini hat die Vorschläge der Pariser Dreimächte-Konferenz glatt abge-

lehnt und angeblich ein völliges Protektorat über Abessinien unter gleichzeitiger Abtretung eines bedeutenden Gebiets zugunsten Italiens gefordert. So kam es zum Abbruch der Verhandlungen in Paris, die man in die Form einer „Vertagung“ der Konferenz kleidete. Daß dadurch eigentlich die in Streja geschaffene Front zwischen Italien, Frankreich und England gerührt ist, obwohl sie sich auf alle europäischen politischen Probleme richtete, kann kaum mehr verborgen werden. Die unentwegten Optimisten der französischen Politik hoffen nun noch auf die Genfer Ratstagung am 4. September und die Verhandlungen der Diplomaten, die fortgesetzt werden. In London sieht man, nach der Presse zu schließen, die Lage nüchterner an. Man hat die Minister aus den Sommerferien zusammengerufen und berät die weitere Haltung zum abessinischen Konflikt. Nachdem man auch in Amerika den Kriegsausbruch zwischen Italien und Abessinien für unvermeidlich hält und die französische Presse mit einem baldigen Angriff der Italiener in Abessinien rechnet, muß man in London Farbe bekennen. Die Gefährdung englischer Interessen durch einen abessinischen Krieg seitens Italiens ist aller Welt klar. Es gehört schon ein gut Stück französischer Schwindeltat zu dem, wenn die Pariser Blätter klarzumachen versuchen, daß der italienische Angriff in Abessinien die europäische Friedenspolitik und die Strejafont nicht zu stören brauche. Wie merkwürdig die politischen Karten gemischt sind, zeigt sich darin, daß man in Paris immer noch gut Wetter für Mussolini und sein kriegerisches Abenteuer macht und daß neuerdings auch Japan freundschaftliches Verständnis für Rom entwickelt. Die ganze Welt schaut gespannt nach Genf, wo am 4. September so etwas wie ein letztes Wort zur Kriegslage in Ostafrika gesprochen werden soll. Mussolini schickt aber unentwegt Truppentransporte durchs Rote Meer und begeistert die Abreisenden durch wahrhaft kriegerische Reden. Auch Paris und London werden den rollenden Kriegswagen nicht mehr zurückbremsen können.

Die litauische Regierung hat es besonders während des letzten Jahres geradezu meisterhaft verstanden, die Meinungschwankungen unter den großen europäischen Mächten für ihre Politik gegenüber dem Memelland auszunutzen. Das Kabinett in Kowno, das ja selbst in die Politik der großen Mächte mit hineingezogen worden ist, war natürlich stets genau darüber unterrichtet, wann die Aufmerksamkeit der europäischen Signarmächte des Memelgebietes, England, Frankreich und Italien, von dem Memelgebiet auf andere große Dinge, wie Palatrag und den abessinischen Streit, abgelenkt war. Mit größter Pünktlichkeit tat dann die litauische Regierung einen neuen und weiteren Schritt zur Entdeutschung des Memelgebietes, und fast jedesmal ergab sich, daß die Spekulation der litauischen Regierung richtig gewesen ist. In einem Leitartikel der „Times“ ist sich das englische Blatt durchaus klar darüber, daß das neueste litauische Wahlgesetz eine einseitige Maßnahme gegen das Deutschtum im Memelland darstellt. Das Blatt erkennt weiter durchaus die weitgehenden Folgen, die das neue Wahlgesetz für die Mehrheitsverhältnisse im nächsten Landtag nach dem Wunsche der litauischen Regierung haben soll und stellt daher fest, daß sich darin eine Ver-

tennung der Absichten des Memelstatuts ausdrücke. Den Gedanken, die Wahlen unter den Schutz des Völkerbundes zu stellen, hält die „Times“ jedoch für undurchführbar, da der Völkerbund hier nicht, wie beim Saargebiet, die Rolle des obersten Schutzherrn spiele. Die litauische Regierung wird daraus schließlich nur wieder einmal für sich den Schluß gezogen haben, daß sie tun kann, was sie will, da London, Paris und Rom weitab von Kowno liegen.

### Internationaler Strafrechts- und Gefängnis-Kongress

Dr. Göbbels über die nationalsozialistische Revolution

Berlin, 23. Aug. Die Verhandlungen auf dem Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress wurden am Freitag fortgesetzt. Sie erreichten ihren Höhepunkt mit der Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, der den hier versammelten Vertretern von 50 Nationen vor Augen führte, wie die nationalsozialistische Revolution Deutschland politisch, sozial, geistig und kulturell umgestaltet hat. Reichsgerichtspräsident Bumke eröffnete die Sitzung mit Dankworten an Dr. Göbbels für seine Bereitwilligkeit, zu den Kongressmitgliedern zu sprechen.

#### Reichsminister Dr. Göbbels

nahm darauf das Wort und führte u. a. folgendes aus:

„Diese Revolution, die vor der Geschichte Bestand hat, ist ein geistiger Akt. Die Bewegungen auf dem Felde der Rechtspolitik, die dadurch ausgelöst werden, sind nur die sichtbaren Ausdrucksformen dieses Prozesses. Hinter jeder Revolution steht eine Idee, und es ist ihr Sinn, daß diese Idee auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens zum Durchbruch kommt. Revolutionen, die sich lediglich im Rechtspolitischen erschöpfen, sind meistens nur von kurzer Dauer. Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die

#### Vollwerdung der deutschen Nation.

Erst in diesem heißen Ausbruch der vollbedingten Kräfte wurde sie möglich. Ihr Vollzug war um so mitreißender, spontaner und explosiver, je länger man versucht hatte, sie durch künstliche Staudämme aufzuhalten. Das deutsche Volk erhob sich in einer einzigartigen Demonstration seines Lebenswillens und vollzog damit eine Einigung, die bis dahin nur von wenigen, hartgesägten Menschen für möglich gehalten, von allen anderen aber als unwahrscheinlich, gegen jede Erfahrung und Lehre der Geschichte verstoßend, belächelt und abgelehnt wurde.“

Der ausgesprochene Charakterzug der deutschen Erhebung liegt im Willensmäßigen. Diese Revolution sei fast ausschließlich Sache der deutschen Jugend gewesen. Sie habe sich heroisch und herb, sentimentalitätslos und wirklichsnah erwiesen, und ihr nüchterner Sinn für gegebene Tatsachen habe sie das Notwendige nicht nur rechtzeitig erkennen, sondern auch rechtzeitig tun lassen.

Was uns an materiellem Glück vom Schicksal in dieser Zeit verjagt blieb, das haben wir durch die Beglückung neuer Ideen doppelt und dreifach aufgeholt.“

Diese neue Gesinnung gebe Deutschland ein Tempo und eine Durchschlagkraft seiner aufbauenden Arbeit, wie sie bis dahin für unmöglich gehalten worden sei. Dies habe sich am deutlichsten sichtbar auf dem Gebiete der Wirtschaft ausgewirkt, wo die Klassenengegenseite überwunden worden seien und den Begriff einer in sich geeinten, schaffenden Volksgemeinschaft hatte Platz gemacht werden müssen. Zwar könne kein rechtlich Defensiver erwarten, daß in zweieinhalb Jahren alle Probleme des grandiosen Aufbaues gelöst worden seien, aber der Nationalsozialismus könne mit Stolz von sich sagen, daß er wenigstens mit den Problemen angefangen habe. So seien die Klassen als Organisationsformen aufgelöst worden, ohne daß man indes die in ihnen zum Ausdruck kommenden Interessengegenseite bagatellisiert oder gar außer acht gelassen habe. Durch das „Gesetz zur Regelung der nationalen Arbeit“ sei auf dem Felde der Produktion ein wirklicher Werkfrieden hergestellt und in der „Deutschen Arbeitsfront“ die schaffenden Menschen des ganzen Volkes zusammengefaßt worden. Die Wertung des arbeitenden Menschen geschähe nicht mehr nach dem, was er tue, sondern wie er es tue. Durch die Kräfte des Idealismus und einer heiligen Hingabefreudigkeit sei das Wunder möglich geworden, daß schon jetzt von nahezu 7 Millionen Erwerbslosen, die der Nationalsozialismus bei der Uebernahme der Verantwortung mit übernehmen mußte, über 5 Millionen wieder in die Fabriken und Kontore zurückgeführt worden seien.

Drei Kardinalprobleme seien bei der Wichtigkeit all der anderen Probleme als besonders vordringlich empfunden worden:

Das Problem der inneren Einheit, das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und das Problem der Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität.

Diese drei Probleme seien heute bereits einer weitgehenden Lösung zugeführt worden. Während der Liberalismus, der das vom Nationalsozialismus niedergeworfene System charakterisierte, vom Individuum ausgegangen sei und den Einzelmenschen in das Zentrum aller Dinge gestellt habe, hätte der Nationalsozialismus Individuum durch Volk und Einzel-

### Kurze Tagesübersicht

Auf dem Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress sprach am Freitag Reichsminister Dr. Göbbels über die Umgestaltung Deutschlands durch die nationalsozialistische Revolution.

Anschließend an die Rede wurde eine Reihe Entschliessungen angenommen und ein Teil der Berliner Strafsanktionen bestätigt.

Nach Klärung einiger Fragen in den Danzig-polnischen Verhandlungen ist die Danziger Abordnung nach Danzig zurückgekehrt, wo die weiteren Besprechungen fortgesetzt werden.

In Jugoslawien ist eine Regierungskrise entstanden, weil drei Minister ihren Rücktritt erklärten, da sie mit der Gründung einer neuen Regierungspartei nicht einverstanden sind.

Zum 75. Geburtstag Paul Nipfows, des Erfinders des Fernsehens, fand auf der Rundfunkausstellung eine Sonderveranstaltung statt, bei der der Erfinder zum Direktor der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt am Main ehrenhalber ernannt wurde.

menschen durch Gemeinschaft ersetzt. Dabei sei es freilich notwendig gewesen, die Freiheit des Individuums insoweit einzugrenzen, als sie sich mit der Freiheit der Nation im Widerspruch befand. Kein Einzelnen, er mag hoch oder niedrig stehen, kann das Recht besitzen, auf Kosten des nationalen Freiheitsbegriffes von seiner Freiheit Gebrauch zu machen. Denn nur die Sicherheit des nationalen Freiheitsbegriffes verleiht ihm auf die Dauer auch persönliche Freiheit.

Das gelte gleichermaßen für den geistigen Menschen. Wenn er sich von seinem Volk trenne, gäbe er dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Die Kunst sei der edelste geistige Ausdruck einer Zeit. So gäbe auch die neue deutsche Zeit der Kunst die Aufgabe, die ihr innewohnenden Gedanken in über die Zeit hinaus wirkender Form zu vertiefen und damit nachkommenden Geschlechtern einen lebendigen und plastischen Ausdruck vergangener großer Epochen zu übermitteln. Wenn noch nicht die letzte künstlerische Ausdrucksform der neuen Zeit gefunden worden sei, so möge man darüber nicht vergessen, daß alles Große und Ehrliche die Sorge sei, die das neue Deutschland dem geistigen Schaffen entgegenbringe, das neue Deutschland dem geistigen Schaffen, wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Bau des Hauses der deutschen Kunst, die umfassenden Baupläne für Berlin und München, die großzügige Uebernahme einer ganzen Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Schöpfer- und Theatergesetz, die tatkräftige Fürsorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen läßt, um nur einiges zu nennen.

Uebergehend zu den Problemen der Innenpolitik, heißt Dr. Göbbels am Schluß seiner Ausführungen fest, die nationalsozialistische Staatsgestaltung sei nicht so undemokratisch wie es auf den ersten Anblick scheinen möge. Sie habe eine neue Form des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk gefunden. Mit ihr werde die Regierung zwar vom Volk beauftragt, nicht aber in der Durchführung dieses Auftrages von einer Anzahl Unverantwortlicher kontrolliert. Es war das tragikomische Verhängnis der traditionellen demokratischen Parteien der deutschen Vergangenheit, daß sie zwar an das Volk appellierten, daß ihr Appell aber im Herzen des Volkes keinen Widerhall fand. Sie wollten lieber nicht den Massen widersprechen, als gegen die Massen das Richtige tun. Wir haben den Mut, dem Volke die, wenn auch schwere, Wahrheit zu sagen, und erleben dabei das Glück, daß das Volk uns versteht. Wenn es der Sinn einer wahren Demokratie ist, die Völker zu führen und ihnen den Weg zu Arbeit und Frieden zu zeigen, dann glaube ich, ist diese wahre Demokratie in Deutschland und zwar gegen die Parteien, die nur ihr Zerzbild abgaben, verwirklicht worden.

Diese Art wahrhaft moderner Demokratie haben wir dem deutschen Aufbau zugrunde gelegt. Sie ist volkverbunden, souverän und autoritär, sie geht unbefangenen an die großen Probleme der Welt heran und läßt sich in ihrer Lösung nicht durch den wandelbaren Geschmack der Masse beirren. Was dem Volke dient, das muß getan werden. Es muß ganz getan werden, damit es zu seinem Segen ausschlägt. Die Besten des Volkes sind dazu berufen, es zu tun. Sie sind die Träger einer aristokratischen Demokratie, die in ewiger Auslese die Berufenen an die Führung bringt, weil sie den Willen zum Führen haben und die Kunst des Führens beherrschen. Niemand glaube, daß es ein Alibi gegen die große Krise gebe, oder eines Tages ein Zauberwort unter den Menschen aufstehe, der den Stein der Weisen gefunden hat. Die Völker werden arbeiten müssen, um der Krise Herr zu werden. Ihre Regierungen haben viel Mut nötig, um die Völker dazu anzuhalten und ihnen die Kraft der Ausdauer zu bewahren.

Gebe ein gütiges Schicksal, daß dieser Segen der Arbeit unter den Völkern und die Gnade einer mutigen Kraft unter ihren Staatsmännern einen sicheren und festen Platz einnehme, damit nach endlosen Wirren und grenzenlosen Leiden am Ende doch noch ein Stern aufstehe in dem dunklen Gewölbe, das den Himmel Europas überschattet.

Die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels, die den ausländischen Kongreßteilnehmern in französischer und englischer Sprache vorlag, machte offensichtlich auf alle Teilnehmer tiefsten Eindruck. Präsident Buma gab dem wärmsten Dank des Kongresses an Dr. Göbbels Ausdruck.

### Neue Entschließungen angenommen

Nach einer kurzen Pause leitete der Internationale Strafrechts- und Gefängnis Kongreß seine Verhandlungen mit der Beratung der von den Sektionen vorgelegten Vorschläge fort. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit den

Arbeitsverhältnissen in den Gefängnissen in den verschiedenen in wirtschaftlichen Krisenzeiten beschäftigt, und in der unter anderem vorgeschlagen wird: Schutz der Gefängnisarbeit durch gesetzliche Vorschriften, nach welchen die einzelnen Staatsverwaltungen unter anderem verpflichtet werden, bestimmte Arbeiten für den Staatsbedarf durch Gefangene ausführen zu lassen und einen bestimmten Teil ihrer Bedarfsgegenstände aus den Gefängnisanstalten zu beziehen; vermehrte Heranziehung der Gefangenen zu öffentlichen Arbeiten, insbesondere landwirtschaftlichen Arbeiten, zur Kultivierung von Oedländern und ähnlichen Arbeiten, wobei auf die freie Arbeit Rücksicht zu nehmen ist; Erlass der Maschinenarbeit durch Handarbeit, wo dies unter Berücksichtigung der Eigenart des Betriebes und ohne Schaden für die Güte der Arbeitsprodukte möglich ist; im äußersten Falle auch Verminderung der Arbeitsstunden und Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Gefangenen.

Einstimmig angenommen wurden ferner folgende Entschlüsse: 1. Im Interesse einer zweckmäßigen Gegenwehr der Gesellschaft gegen das Verbrechertum ist es wünschenswert, die wichtigsten Entscheidungen über den Vollzug der Freiheitsstrafen entweder dem Richter, dem Staatsanwalt oder einer Gemischten Kommission unter dem Vorsitz eines Richters oder Staatsanwalts ohne Vorbehalt anzuvertrauen.

2. Es ist wünschenswert, Organisationsformen zu schaffen, die es ermöglichen, den Wirkungsbereich des Richters oder Staatsanwalts zu erweitern. Diese Erweiterung hätte sich auf die Leitung und Kontrolle der Ueberwachungsmaßnahmen bezüglich der mit Bewährungsfrist verurteilten zu erstrecken. Schließlich wird in der Entschließung die Spezialisierung der Strafrichter und Staatsanwälte für wünschenswert erklärt.

Die Delegierten Kissen (Norwegen), Professor Castorlis (Griechenland) und Polla (Rumänien) sprachen sich dagegen aus, dem Strafrichter Befugnisse beim Strafvollzug einzuräumen.

Es gelangte eine weitere Entschließung zur Annahme, die sich mit der Strafenklassenfürsorge beschäftigt und insbesondere die Unterbringung von Entlassenen in freie Arbeitsstätten anstrebt. Soweit dies nicht möglich ist, wird gefordert, daß wenigstens die Beförderungsfähigen und Arbeitsfähigen in Arbeitskolonien oder in Heimen, die obdachlose Hilfsbedürftige aufnehmen, Aufnahme finden können.

### Deutsche Strafanstalten werden besichtigt

Berlin, 23. Aug. Am Donnerstag hatten die Teilnehmer der Zeit in Berlin tagenden internationalen Strafrechts- und Gefängnis Kongresse Gelegenheit, mehrere Berliner Strafanstalten, nämlich das Untersuchungsgefängnis in Alt-Moabit, das Frauengefängnis in der Barnim-Straße, die Strafgefängnisse Tegel und Plöcken, sowie die Strafanstalt Brandenburg-Görden zu besichtigen. Namentlich die ausländischen Gäste machten zahlreich von dieser Möglichkeit, den Strafvollzug im neuen Deutschland durch eigenes Erleben kennen zu lernen, Gebrauch.

### Die Arbeiten an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße

Berlin, 23. Aug. In der Nacht hat sich das Aussehen der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße von Grund auf verändert. Während am Donnerstagabend noch die Bergarbeiter von der Ruhr und aus Hannover in drei Schichten an die Opfer der Arbeit heranzukommen versuchten, hat man die Schürfarbeitsmethode vollkommen geändert. Diese drei kleinen Schächte werden nun miteinander verbunden und es entsteht dadurch ungefähr im bisherigen Tunnelmittel ein 8 Meter breiter Schacht, der nach beiden Seiten den Tunnelmündern entgegen durchgeführt wird. Da der nördliche Tunnelmund 11 Meter breit war, hat man mit dieser neuen Schürfarbeit beinahe die alte Tunnelbreite erreicht.

In den frühen Morgenstunden begann diese systematische Schürfarbeit. Nach beiden Seiten, zum Tiergarten hin und nach der Hermann-Göring-Straße hin wird über sechs Terrassen, die übrigens in sich durch Rammen und Brecher gesichert werden mußten, das Erdreich und die Sandmassen hinaufgeschafft. Wenn in diesem Längsschacht die Tunnelsohle erreicht sein wird, dann treten wieder die Bergarbeiter, die augenblicklich mit ihrer Arbeit aussetzen mußten, in Aktion.

### Getäuschte Hoffnung — Angebliche Klopfschichten

Bei den Bergungsarbeiten in der Hermann Göring-Straße kam es in der zweiten Morgenstunde des Freitag zu einer Un-

terbrechung. Gegen 1.30 Uhr erlitten ein Arbeiter ganz aufge- regt bei der Leitung der Rettungsarbeiten und behauptete, er habe an einer Stelle des Tunnels — etwa fünf Meter vom Greifkran entfernt — Klopfschichten gehört. Sofort wurde der gesamte Schürfbetrieb eingestellt, um vollkommenen Ruhe zu haben. In aller Eile trieb man an der bezeichneten Stelle einen Schacht in das Erdreich hinein, doch waren trotz angepanntester Aufmerksamkeit irgendwelche Zeichen der Verschütteten nicht zu vernehmen. Nach mehreren Stunden gab man diese hoffnungslose Arbeit wieder auf, da erfahrungsgemäß Klopfschichten im lockeren Sandboden einfach nicht wahrnehmbar sein können und zudem ein Vorwärtskommen an dieser Stelle unmöglich ist. Der Arbeiter, der diese Zeichen gehört haben wollte, dürfte in der Aufregung einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein.

### Tunnelsohle noch immer nicht erreicht

Fast 72 Stunden hängt man nun um die Opfer der Arbeit in der Hermann Göring-Straße. Schon ist schier Unmensliches geleistet worden, aber immer noch ist es nicht gelungen, an die Verschütteten heranzukommen. Auch die Geretteten haben nicht die genaue Lage der Vermissten bezeichnen können. Sie haben wohl angegeben, daß sich im Augenblick des Unglücks an dieser und jener Stelle Arbeiter befunden haben, aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Arbeiter beim Erkennen der drohenden Katastrophe schnell nach zu retten versuchten und naturgemäß von ihrem Aufenthaltsort nach beiden Seiten der Unfallstelle auseinander stoben.

Das Schwergewicht der Bergungsarbeit liegt immer noch auf der Seite nach der Hermann Göring-Straße. Freitag vormittag sind noch einmal die Preßluftkammer in Tätigkeit getreten, um einen weiteren Teil der Straßendecke wegzuräumen. Auf diese Weise kann man den Stellen Abhang immer weiter abkürzen, die einzelnen Plattformen verbleitern und damit vollkommene Sicherheit für die Arbeiten schaffen. Die Tunnelsohle konnte noch immer nicht erreicht werden, da sich genau so, wie an den anderen Stellen, auch hier ein Gewicht von Eisen- und Holzträgern den Arbeitern entgegenredet. Schweißbrenner und elektrische Sägen müssen oftmals eingesetzt werden, um Platz zu schaffen. Der Behelfskran an der Südseite der Unfallstelle ist fertiggestellt worden, und man beginnt, die oft viele Zentner schweren Eienteile des Greifbagers an die Oberfläche zu schaffen.

### Ausgabe von Reichsschatanweisungen 500 Millionen RM. zu 4,5 Prozent

Berlin, 23. Aug. Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben legt das Deutsche Reich durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekontingent 500 Millionen RM. 4,5prozentige Reichsschatanweisungen zum Kurse von 98,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Laufzeit dieser Reichsschatanweisungen beträgt zehn Jahre, beginnend mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Von 1941 ab werden jedes Jahr 20 Prozent des Emissionsbetrages der Schatanweisungen ausgelöst werden. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugeteilte Reichsschatanweisungen haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Dezember dieses Jahres zu erfolgen und zwar am 3. Oktober und 2. November je 30 Prozent, am 27. November und 20. Dezember je 20 Prozent des zugeteilten Betrages. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Reichsschatanweisungen sind mündelicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 4. bis 16. September 1935.

Die Reichsbank hat ferner zur Rechnung des Reiches mit der Deutschen Girozentrale weitere 500 Mill. RM. der 4,5prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zum Kurse von 98,25 Prozent zur Unterbringung bei den Sparkassen abgeschlossen. Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 Prozent der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse. Die Abnahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit 25 Prozent am 15. Oktober 1935, 25 Prozent am 25. November 1935, 25 Prozent am 15. Januar 1936 und 25 Prozent am 15. Februar 1936.

### Rundfunkausstellung wird um 3 Tage verlängert

Berlin, 23. Aug. Mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Besuch der diesjährigen 12. großen deutschen Rundfunkausstel-

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

Nachdruck verboten

Und sie erschrak über Haralds finsternes Gesicht und fürchtete, ihn gekränkt zu haben. Wieder tastete sie nach seiner Hand und küßte sie:

„Ich habe dich lieb, Harald!“

Und da Harald sah, wie Regina ihrem Verlobten zulächelte, wie sie sich an seine Seite anlehnte, da beugte er sich über Bera's Hand und zog diese an seine Lippen. Er behielt dann Bera's Rechte in der seinen, während der Pfarrer die Predigt begann.

Aber als er das Bibelwort, das den Text der heutigen Predigt ergeben sollte, vernahm, irrten seine Blicke abermals zu Regina Overhof.

Und seine Augen begegneten den ihren, während der Pfarrer noch einmal wiederholte:

„Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden!“

Da hielten die Herzen der beiden Liebenden eine geheime Zwiesprache miteinander.

„Hat Gott nicht unsere Herzen zusammengefügt, Regina?“ fragten Harald von Falkenbergs Blicke.

Doch Regina schüttelte langsam den Kopf und ihre rechte Hand tastete nach der linken und drehte den schmalen, goldenen Reif, den sie dort trug, langsam hin und her. Dann legte sie ihre Hand abermals in Schillings Arm, als wollte sie Harald von Falkenberg dadurch zeigen, daß sie von nun an zu ihrem Verlobten gehöre.

Aber auch Bera folgte Reginas Beispiel.

Dabei entging es beiden, daß Juttas Gesicht plötzlich von einer fahlen Blässe überzogen wurde. Mit weit offenen Augen starrte sie den Geistlichen an, als sähe sie einen Ankläger vor sich.

Warum wählte er gerade heute dieses Bibelwort?

Wußte er davon, daß sie zwei Herzen getrennt hatte, die in heißer Liebe zu einander entbrannt waren?

Jutta vermochte kaum zu atmen und glaubte, daß die Kirche über ihr zusammenbrechen müsse, um sie für ihre Schuld zu bestrafen.

Aber plötzlich fiel ihr Blick auf das zufriedene Gesicht ihres Vaters. Sie hatte ihn in den letzten Jahren selten lächeln sehen. Doch jetzt waren die finsternen Sorgenfalten von seinem Gesicht verschwunden.

Rein! Sie hatte nur ihre Pflicht getan und niemand hatte ein Recht, sie anzuklagen.

In ein paar Wochen würde Haralds Hochzeit stattfinden, auch Regina Overhof würde heiraten und beide vergaßen sicherlich bald in ihrem neuen Leben kurze Liebesabenteuer.

Mit dieser Hoffnung betäubte Jutta alle qualenden Gedanken und vermochte schließlich ruhig und gelassen das Ende der Predigt abzuwarten.

Doch noch ein Herz klopfte in banger Sorge bei den Worten des Pfarrers.

Frau Christine Overhof war es, die an diesem Bibelwort erschrak, das ihr wie eine Mahnung des Schicksals erschien. Und sie faltete die Hände und betete zu dem Väter aller Geschicke, daß er Regina das Glück schenken möge, das sich alle Frauen ersehnen.

Dabei ahnte sie nicht, daß ihr Kind gerade in dieser Stunde den härtesten, schwersten Kampf mit seiner heißen Liebe und seinem Stolz zu bestehen hatte.

Ein Tag nach dem anderen rollte vorüber und Wochen vergingen.

Und so war der Vorabend des Hochzeitstages gekommen.

Frau Christine hielt Regina nicht zurück, als diese in den frühen Nachmittagsstunden erklärte, noch einmal zu Tante Sabines Grab gehen zu wollen.

Denn seit jenem Sonntag, an dem Regina und Schillings von der Kanzel als Brautpaar verkündet wurden, das am zwanzigsten Mai die Ehe miteinander eingehen wollte, seit jenem Sonntage, an dem auch Harald von Falkenberg und Bera von Maronoff verlesen wurden, die sich

ebenfalls am zwanzigsten Trauen lassen wollten, glich Regina nur noch einem Schatten ihrer selbst.

Sie vermochte keine Antwort auf ihre verzweifelten Fragen zu finden.

Auch der Besuch an Tante Sabines Grab brachte ihrem Herzen keine Ruhe, so daß sie die Stätte der Toten verließ und aus dem Dorf eilte.

Sie lief — und lief, als wäre sie auf einer Flucht vor sich selber. Dabei achtete sie nicht darauf, daß sich der Himmel immer mehr umzog und dunkle, finstere Wetterwolken aufstiegen.

Ohne eines klaren Gedankens mächtig zu sein, hatte sie den Weg nach dem Walde eingeschlagen.

Die Einsamkeit tat ihrem wunden Herzen wohl.

Und während sie dahineilte, dachte sie unablässig daran, daß morgen ihr Hochzeitstag sei — und daß morgen auch Harald von Falkenbergs Hochzeitstag sein würde.

Morgen würden sie beide das bindende Wort sprechen — und ihre Wege waren dann für immer getrennt.

Aber warum schmerzte sie dieser Gedanke so sehr? Es war doch ihr eigener Wille, ihr eigener Entschluß, daß sie Kommerzienrat Schillings in die Ehe folgen wollte.

Sie erwachte plötzlich wie aus einem Traume und hielt in ihrer Wanderung inne, um umzukehren. Vielleicht erwartete man sie bereits mit Ungeduld.

„Ich öffnete der Himmel meine Schleusen und ein wolkenbruchartiger Regen strömte hernieder, der Reginas dünne Kleider im Nu durchnässte.“

Hilflos schaute sie um sich und erkannte erst jetzt, wie weit sie sich vom Dorf entfernt hatte. Hastig eilte sie vorwärts. Doch ein furchtbarer Sturmwind erschwerte ihr das Vorwärtskommen und sie atmete wie erst auf, als sie eine kleine Unterkunftshütte vor sich auftauchen sah. Dort konnte sie Schutz suchen, bis das schreckliche Wetter vorüber war. Aber es kostete sie viel Mühe, sich bis zu dem Schlupfwinkel durchzukämpfen. Doch kaum hatte sie die Hütte erreicht, da erkannte sie in dem fahlen Zwicklicht Harald von Falkenbergers schlanke Gestalt, die bei ihrem Anblick sich von der Bank aufrang.

(Fortsetzung folgt.)

lung" und die vorliegenden zahlreichen Vorträgen von weiteren Sonderberichten wird die Ausstellung noch um drei Tage, d. h. bis einschließlich Mittwoch, den 28. August verlängert. Diese Tage werden als Vorträge durchgeführt. Der sonst geltende Eintrittspreis von 1 RM wird als Einheitspreis auf 50 Pfg. herabgesetzt, lediglich Erwerbsteile zahlen 30 Pfennig.

## Paul Nipkow 75 Jahre alt

### Ehrung des greisen Fernseh-Erfinders

Berlin, 23. Aug. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des greisen Fernseh-Erfinders Paul Nipkow fand am Donnerstagabend in der Halle 1 der Rundfunkausstellung eine besondere Feier statt. Reichsfeldleiter Hadamowsky begrüßte den Erfinder mit herzlichen Worten. Dann betrat Professor Dr. M. Seddig von der Universität Frankfurt a. M. das Podium, um Paul Nipkow im Auftrag der Hochschule und ihres Direktors Professor Plathhoff Glückwünsche zu überbringen und gleichzeitig bekanntzugeben, daß die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt a. M. Paul Nipkow zu ihrem Direktor ehrenhalber ernannt habe.

Nach kurzen Dankesworten des Gezeigten nahm Reichsfeldleiter Hadamowsky das Wort. Er wies darauf hin, daß es der genialen Erfindung Paul Nipkows zu verdanken sei, daß Deutschland mit einem vollendeten Fernsehen heute vor allen Völkern stehe.

## Der Eindruck der Kabinettsbeschlüsse

### in Rom

Rom, 23. Aug. Nach dem Eindruck der hiesigen Öffentlichkeit hat der große Londoner Kabinettsrat keine wesentlichen Änderungen und Entscheidungen der englischen Politik gebracht, sondern die weitere, im abessinischen Streitfall einzunehmende Haltung einseitig verschoben. Die „feindseligen Attentate“ gegen Italien, die Sanktionen und Aufhebung des Waffenexportverbots, seien zwar bisher noch nicht ergriffen worden.

Nach hiesiger Beurteilung sieht man aber die Gefahr einer Anwendung von Sanktionen im Ernstfall noch nicht beseitigt, sondern eher vergrößert. Die Besprechungen mit den Parteiführern dürften die englische Regierung offenbar zu der Überzeugung gebracht haben, daß gerade die Mehrzahl der befragten Parteiführer sich für derartige Maßnahmen einsetzen will. So wollten, wie man hier aus London wissen will, besonders die Konservativen glauben machen, daß eine Besetzung Abessiniens durch Italien das englische Weltreich bedrohe und daher englische Gegenmaßnahmen unvermeidlich mache.

So faßt „Popolo di Roma“ in seinem Londoner Bericht die gegenwärtige Lage der englischen Regierung folgendermaßen zusammen: Entweder wird es gelingen, eine Verständigungsgrundlage zwischen Italien und Abessinien zu finden, oder man muß versuchen, Frankreich dazu zu bewegen, in Gestalt einer gegen Italien gerichteten Entschlieung zu unterzeichnen.

## Zukunftsbetrachtungen der englischen Presse

London, 23. Aug. In einem Vortragsaufsatz sagt „Times“, es sei anzunehmen, daß der britische Außenminister jetzt genau wisse, wie weit Großbritannien nach Ansicht des Kabinetts in der Sanktionsfrage gehen könne. Es sei aber nicht für ratsam gehalten worden, eine endgültige Erklärung über einen Fall abzugeben, der noch nicht genügend geklärt sei. Viele Leute hätten geglaubt, daß England dem Völkerbund den Weg weisen werde. Sie würden enttäuscht sein. Die Regierung habe beschloffen, sich nicht festzulegen. „Times“ gibt zu, daß es kaum als ehrliches Spiel erscheine, dem schwach ausgerüsteten Abessinien Waffen zu verweigern, während Italien in seinen beiden ostafrikanischen Kolonien an der abessinischen Grenze Kriegsmaterial anhäufe.

Hierauf beschäftigt sich „Times“ mit dem französischen Standpunkt, wonach ein etwaiger Krieg auf Afrika beschränkt werden solle, und erklärt, eine solche Politik habe viel für sich. Ein Argument und zwar keineswegs das schwächste, sei, daß Mussolini später möglicherweise mehr Bereitwilligkeit zeigen werde, auf Friedensvorschläge zu hören, als gegenwärtig. Wenn er gleich zu Beginn einen Sieg erringe und die Genugtuung habe, behaupten zu können, daß Rußland für Afrika genommen sei, dann werde vielleicht der italienischen Ehre Genüge getan sein. Die sehr beträchtlichen wirtschaftlichen Zugeständnisse, die ihm bereits angeboten worden seien, könnten dann vielleicht die Grundlage einer Regelung bilden.

Sodann führt das Blatt aus, die britische Regierung habe offen gezeigt, daß sie dem italienischen Wunsch nach Ausdehnung nicht unbewußt entgegenstehe und daß sie sich über die Stimmung der Länder klar sei, die sich einem halben Monopol einiger weniger Mächte, vor allem England und Amerika, über die Rohstoffe und die strategischen Punkte an den Handelswegen der Welt gegenübersehen. In England bestehe die Überzeugung, daß etwas geschehen sollte, um einige der wirtschaftlichen Ursachen zu beseitigen, die der jetzigen Unruhe in Europa zugrunde liegen. Wenn Italien sogar jetzt noch verhandeln wolle, dann werde es vielleicht großes Verständnis für seine Ansprüche in London und Paris finden. Aber England sei nicht in der Stimmung, eine große Verletzung des Kellogg-Paktes zu dulden und einen „Raubzug“ eines führenden Völkerbundsmitgliedes mit anzusehen. Das System von Sanktionen, das bei der öffentlichen Meinung Englands immer härteren Anklang finde, sei die Zurückhaltung von Lieferungen aller Art an den Friedensbrecher. Es würde befriedigend gewesen sein, wenn die britische Regierung in der Lage gewesen wäre, eine Erklärung in dieser Richtung abzugeben. Aber ihre Abneigung, dies zu tun, würde mißverstanden werden, wenn sie als unbedingte Abneigung gegen die Anwendung von Sanktionen überhaupt ausgelegt werden würde.

„Daily Telegraph“ erklärt, falls der Apparat des Völkerbundes verlasse, werde jede Nation ihre eigene Entscheidung zu treffen haben. Aber dieser Augenblick sei noch nicht gekommen. Was die Frage eventueller Sanktionen betreffe, so hofft das Blatt, daß Italien binnen weniger Monate in finanzieller Beziehung ausgehungert und sein Volk werde große Entbehrungen erleiden. In politischer Hinsicht müsse die Autorität Italiens in Europa leiden. Der eventuelle Gewinn in Afrika stehe in keinem Verhältnis zu dem Einfluß.

## Lansbury über das Ergebnis des Kabinettsrats

London, 23. Aug. Der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, gab eine Erklärung zum Ergebnis des Kabinettsrates ab, in der er ausführte, daß das Kabinett bisher einzig zu sein scheint. Der Kampf werde kommen, wenn es notwendig sein werde, daß Großbritannien seine Haltung gegenüber der Völkerbundsagung ohne Rücksicht auf Frankreich erkläre.

## Mitteilung nach Paris

Paris, 23. Aug. Aus Lausanne berichtet aus London, die englische Regierung hat im Laufe des Freitag die französische Regierung von ihren Beschlüssen zum italienisch-abessinischen

Streitfall in Kenntnis gesetzt, nachdem am Freitag noch eine zweifelhafte Besprechung unter Vorsitz von Ministerpräsident MacDonald stattgefunden hat.

In gut unterrichteten englischen Kreisen weise man darauf hin, daß die englische Regierung keine weiteren Schritte im Sinne einer Unterhaltung zwischen Italien und Abessinien unternehmen wolle, nachdem die letzten Bemühungen erfolglos geblieben seien. Da man jedoch in London der Ansicht sei, daß die französische Regierung nach dieser Richtung hin optimistischer bleibe, möchte man Frankreich die Initiative für einen Meinungsaustausch mit Italien überlassen.

Einige Blätter glauben versichern zu können, Völkerbundsminister Eden werde sich vor der Völkerbundsversammlung am 4. September nach Paris begeben, um mit der französischen Regierung Fühlung zu nehmen.

## Belgien kontrolliert die Kriegsmaterialausfuhr

Brüssel, 23. Aug. Die belgische Regierung hat die Frage der Waffenlieferungen für das Ausland durch eine am Donnerstag im Staatsrat erschienene Verordnung geregelt. Danach unterliegt die Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial in jedem einzelnen Falle einer Genehmigung durch die Regierung. Die Verordnung bleibt vorläufig bis zum 1. Januar 1936 in Kraft. Aus dieser zeitlichen Begrenzung geht hervor, daß die belgische Regierung sich mit dieser Verordnung eine geheime Handhabe geschaffen hat, um die Waffenlieferungen der belgischen Rüstungsindustrie im italienisch-abessinischen Streitfall zu kontrollieren und gegebenenfalls zu verhindern.

Abessinien hätte einen Teil seines Bedarfs an Kriegsmaterial in Belgien eingedeckt. Vor kurzem hat jedoch die belgische Regierung, und zwar nach Behauptungen der belgischen Presse auf Veranlassung Italiens, die weiteren Lieferungen vorläufig unterbunden.

## Roosevelt stimmt Waffenausfuhrverbot zu

Washington, 23. Aug. Nach längeren Verhandlungen erklärte sich Präsident Roosevelt hinsichtlich der Neutralitätsvorlage bereit, einem Kompromiß zuzustimmen, das die Waffenausfuhr an alle kriegsführenden Nationen bis zum 29. Februar 1936 verbietet. Die Washingtoner Zeitungsberichte erklären das Kompromiß damit, daß der Präsident befürchtete, durch weiteren Widerstand gegen die Neutralitätsvorlage des von Roosevelt erfüllten Kongresses sein innenpolitisches Programm für den Rest des Tagungsabschnittes zu gefährden.

## Mussolini übernimmt das Oberkommando

### über die italienischen Manöver

Rom, 23. Aug. Der italienische Regierungschef Mussolini hat das Oberkommando über die großen italienischen Manöver übernommen. Durch diese Tatsache wird die Bedeutung der diesjährigen Truppenübungen noch besonders unterstrichen, da der italienische Regierungschef an den bisherigen Manövern nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Kriegsminister teilnahm, jedoch nicht selbst das Oberkommando in die Hand nahm.

## Siegesfeier in Asuncion

Asuncion, 23. Aug. Die Hauptstadt Paraguays steht im Zeichen der Feier des Sieges über Bolivien. Mit dem triumphalen Einzug des Oberkommandierenden General G. G. Garcia, an der Spitze der aus dem Chaco-Krieg heimkehrenden Fronttruppen, erlebte die Landeshauptstadt trotz regnerischen Wetters ein nie gesehenes militärisches Schauspiel. Der Vorbeimarsch der Truppen vor der Tribüne des Präsidenten Pala und der Regierung dauerte mehrere Stunden. Die begeisterte Menge überschüttete die Truppen mit Blumen.

Während der Parade stießen zwei von bekannten Kriegsspielern geführte Flugzeuge über der Stadt zusammen. Die Flieger kamen mit Verletzungen davon.

## „Im Zeichen des Friedens“ Militärbündnis

Budapest, 23. Aug. Zu dem Prager Besuch sowjetrussischer Generalstabsoffiziere nimmt der nationale „Magyarhaz“, das Blatt ungarischer Militärkreise in auffallend scharfer Tonart Stellung. Die tschechisch-sowjetrussische Waffenbrüderlichkeit, schreibt das Blatt, eile mit Siebenmeilenstiefeln der Verwirklichung einer Panlawistischen Verbrüderung entgegen. Europa werde voraussichtlich erst am Tage des hereinbrechenden allgemeinen Orkans diese neue Gefahr wahrnehmen, die jetzt dank der französischen Unterstützung die westliche Kultur bedrohe. „Im Zeichen des Friedens“ sei das jüngste tschechisch-russische Militärbündnis geschlossen worden. „Im Zeichen des Friedens“ würden jetzt fieberhaft neue tschechische Flugplätze für Sowjettruppen geschaffen und im Zeichen des Friedens würden eines Tages sowjetrussische Kosaken mitten im Herzen Europas aufstehen. Offenbar aus rein pazifistischen Gründen würden jetzt tschechische Manöver statt, bei denen sowjetrussische Generale eifrig den tschechischen Kanonentröhen die Richtung zum „ewigen Frieden“ wiesen.

## Regierungskrise in Jugoslawien

### Drei Minister wollen zurücktreten

Belgrad, 23. Aug. Die seit einigen Tagen erwartete Regierungskrise ist Freitag ausgebrochen. Drei Mitglieder, nämlich der Minister für Sozialpolitik, Preka, der Justizminister Kucer und der Fortminister Stefanowitsch überreichten ihre Rücktrittsgesuche dem Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch, der gerade aus Belgrad zurückgekehrt war, wo er vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurde.

Ueber die Ursachen der Krise werden von amtlicher Seite noch keine Mitteilungen gemacht. In politischen Kreisen verlautet jedoch, daß die zurückgetretenen Minister mit der Gründung der neuen Regierungspartei, bestehend aus den ehemaligen Serbisch-Kaditalen, den bosnischen Muselmanen und der slowenischen Volkspartei, nicht einverstanden sind, weil sie darin eine Erschwerung zur Lösung der kroatischen Frage erblicken, deren Bereinigung insbesondere in Offizierskreisen gewünscht wird.

## Irischer Bischof über die Katholikenverfolgungen

### Scharfes Schreiben an Baldwin

London, 23. Aug. Der Bischof von Down und Connour, Dr. Mageean, richtete an Ministerpräsident Baldwin ein in scharfster Form gehaltenes Schreiben, in dem die Regierung von Nordirland für die blutigen katholischen Verfolgungen verantwortlich gemacht und eine peinlich genaue Untersuchung über die Natur und Ursachen der kürzlichen Ausschreitungen in Belfast gefordert wird.

## Irland entscheidet selbständig

London, 23. Aug. Nach einer Meldung aus Dublin erklärte de Valera am Donnerstag, die Nachricht, wonach der irische Oberkommissar in London die Befreiung abgegeben habe, der irische Freistaat werde die britische Regierung bei jeder Aktion in der abessinischen Krise unterstützen, sei unzutreffend. Die Entscheidung der irischen Regierung werde in jedem Punkte selbständig getroffen werden. Sie werde einzig und allein bestimmt werden von dem Wunsche, den Völkerbund als wirksamen Bürgen des Friedens erhalten zu sehen.

## Sabotage der Wahlausübung im Memelgebiet

Tilsit, 23. Aug. Der Vorsitzende des widerrechtlich amtierenden Direktoriums des Memelgebietes, Bruvelaitis, hat auf Grund des Paragraphen 10 der neuen Wahlordnung des Memelgebietes die Stimmbezirke für die am 29. September stattfindende Wahl des Landtags festgelegt. Bruvelaitis hat die Zahl der Stimmbezirke in den Landkreisen von 198 auf 68 herabgesetzt. Lediglich die Stimmbezirke in der Stadt Memel selbst sind in ihrer bisherigen Zahl erhalten geblieben. Was diese Herabsetzung der Stimmbezirke auf dem Lande bedeutet, kann man sich vorstellen. Auf diese Weise werden die Wähler zum Teil gezwungen, Anmarschwege von vielen Kilometern vorzunehmen, ehe sie an ihre Wahlurnen kommen können. In diesen Wahlorten wird ein starkes Gedränge einsetzen, jedoch also die Wahl für die Wähler so schwierig wie möglich gemacht wird.

## Sofales

### Wildbad, den 24. August 1935.

Die Einführung der neuen Ratsherren wurde anlässlich der gestrigen Sitzung durch Herrn Bürgermeister Kießling vorgenommen. Nach Worten der Begrüßung bedauerte der Vorsitzende, eine offizielle Verabschiedung der auscheidenden Gemeinderäte nicht vornehmen zu können, da die Herren nicht anwesend seien und sich entschuldigt hätten. Doch sage er hiermit den Auscheidenden herzlichen Dank für ihre bisherige Mitarbeit. Um nun die Ratsherren mit ihrem Tätigkeitsfeld vertraut zu machen, erläuterte Bürgermeister Kießling die grundsätzlichen Unterschiede der alten württembergischen Gemeindeordnung vom Jahre 1907 bzw. 1930 gegenüber der Deutschen Gemeindeordnung. Danach war früher der Gemeinderat der Vertreter der Stadt. Der Bürgermeister war Vorsitzender, nicht aber beschließendes Mitglied und hat nur bei Stimmenscheiden den Ausschlag gegeben. Heute sei dies nun etwas anders. Heute trage der Bürgermeister die letzte Verantwortung. Der Gemeinderat sei nicht mehr beschließendes, sondern nur noch beratendes Organ. Bei richtiger Betrachtung sei darum aber seine Aufgabe nicht weniger wichtig. Als engere Beratung stünden dem Bürgermeister zur Seite 2 Beiräte, die zugleich seine Stellvertreter sind. Die Beratung der Beigeordneten ist noch nicht abgeschlossen. Nach der neuen Gemeindeordnung sei es Aufgabe des Bürgermeisters, sämtliche Vorlagen wie bisher vorzubereiten; wozu die Beiräte zugezogen werden können. Den Ratsherren sollen dann die wichtigeren Angelegenheiten vorgetragen und ihre Meinung in einer Sitzung geäußert werden. Damit soll die wertvolle Mitarbeit der Ratsherren auch künftig gesichert sein. Deshalb: Stichthaltige Einwände sollen von den einzelnen Herren vorgebracht werden und müssen auf ihre Berechtigung geprüft und sogar in das Protokoll aufgenommen werden. (Praktisch läuft das neue Verfahren darauf hinaus, daß nicht wie früher die Gemeinderäte die Zeit mit mehr oder weniger Reden auszufüllen haben, sondern daß wirkliche und rasche Arbeit geleistet wird.) Die Ratsherren haben aber noch eine besondere wichtige Aufgabe: den Kontakt mit den Einwohnern aufrecht zu erhalten, ausklärend die Beschlüsse der Einwohnerschaft zu vermitteln und damit engste Fühlung mit der von ihnen betrauten Bürgerschaft zu halten. Bürgermeister Kießling gab dann noch einen kurzen Ueberblick über die Arbeit der letzten 2 Jahre, die ein ziemlich erfreuliches Bild zeige und machte die Ratsherren mit den zum Bewusstsein gekommenen Arbeiten bekannt, Arbeiten, die äußerste Anstrengungen und tatkräftige Mitarbeit erfordern, wenn sie gelingen und zum Segen der Gemeinde ausschlagen sollen. Hieraus wurde den neuen Ratsherren ihre Verpflichtungsurkunde zur Unterschrift vorgelegt und die Vereidigung vorgenommen. — Ausgeschlossen sind die Herren Treutle, Braum, Edels, Stephan und Ritter. Zu neuen Ratsherren wurden vom Kreisrat als Beauftragter der NSDAP eingesetzt: Rechnungsrat Fritz Wilhelm Schill, Julius Bött, Hermann Bauer und Landwirt Rueg. Bei der Umstellung waren berufliche Rücksichten maßgebend, und das Ziel, den Stadtrat ständegliederlich aufzubauen, so daß praktische Arbeit im Sinne Adolf Hitlers und in nationalsozialistischer Weltanschauung gewährleistet ist. Bürgermeister Kießling brachte noch ein „Stag Heil“ auf den Führer aus und ging dann auf die neue anschließende Arbeitsstimmung über. Wir werden in der kommenden Dienstag-Nummer näheres darüber berichten. — 4.

Landeskurtheater. Heute Abend die Königin der Operetten „Die Fledermaus“ von J. Strauß mit Hans Loos und Fritz Böhrum als Gast. Beginn 8 1/4 Uhr. — Nur noch eine Woche trennt uns von dem offiziellen Ende der Sommerzeit. Nutzen Sie daher die Gelegenheit zu einem nachmaligen Besuch unserer Vorstellungen. Morgen Sonntag Abend kommt nochmals Johann Strauß unvergängliche Operette „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung. Die vorhergehenden Vorstellungen dieser Operette wurden vom Publikum allgemein als eine der besten Aufführungen anerkannt. In der morgigen Aufführung hören Sie außer unserem bewährten Operettensembel in der Partie der Saffi Fritz Böhrum vom Stadttheater Heilbronn, sowie Hans Loos vom Stadttheater Hagen als Gäste. Die Operette, von Intendant Richard Krauß inszeniert, beginnt um 8 1/4 Uhr und endet nach 10 1/4 Uhr. — Montag Abend der unverwundliche Schwank „Charles Tante“. Wenn Sie einmal wirklich 2 Stunden herzlich lachen wollen, dann kommen Sie und sehen Sie dieses Stück. In der Hauptrolle gastiert wieder Hans Loos vom Stadttheater Hagen. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr.

Der Hundstage Ende. Die Hundstage, die vor einem Monat begonnen haben, sind am Bartholomäustag, am 24. August, zu Ende. Sie haben uns in diesem Jahre nicht außergewöhnlich zugeleitet. Die Hundstage brachten uns bis zum 12. August schönes und warmes und zeitweise ganz hochsommerliches Wetter. Dann hoben sich vom 13. August an einige Tage ein mit bedecktem Himmel und mitunter unfreundlichem regnerischem Gesicht, ja einige Male auch mit empfindlicher Frische. So trug der Himmelfahrtstag am 15. August ein besonderes unfreundliches und schon

recht herbliches Gepräge. Seit dem 17. August blaut wieder der Himmel und so sichern sich die Hundstage einen schönen Abgang. Im allgemeinen hat mit dem Ende der Hundstage der Sommer seinen Höhepunkt überschritten und mäßig geht's in den Herbst hinein.

## Württemberg

**Ludwigsburg, 23. Aug. (Selbstmord.)** Auf dem Bahnkörper der Strecke Bietigheim-Tamm bemerkte ein Fahrgast in dem nach Ludwigsburg fahrenden Zuge die Leiche eines Mannes, dessen Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt, zwischen den Schienen lag. Wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, handelt es sich um einen 22-jährigen ledigen Mechaniker aus Freudental, der am letzten Freitag seine Arbeitsstelle in Ludwigsburg verließ und zeitlich vermisst wurde.

**Ludwigsburg, 23. Aug. (Messerstecherei.)** In einer Wirtschaft in Eglosheim kam es nachts im Anschluß an eine Fehderei zu Streitigkeiten, bei denen ein hiesiges Ehepaar durch Messerstiche erheblich verletzt wurde, jedoch es ins Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte. Der Mann hat drei Stiche in Schulter und Arme, die Frau einen Stich in die Achselhöhle erhalten. Der Täter, der von Ludwigsburg stammt, stellte sich selbst der Polizei und wurde in Gewahrsam genommen.

**Reutlingen, 23. Aug. (Arbeitsunfall.)** Ein bedauerlicher Vorfall trug sich am Donnerstag in der Schmiede der Domäne Einfeldel zu. Während der 28-jährige Schmied August Schäfer aus Hronsdorf an der Schmirgelscheibe arbeitete, brach diese ab und traf seinen Kopf. Er fiel um und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt stellte fest, daß dem Bedauernswerten die Schädeldecke gespalten war. Er wurde sofort in die Tübinger Klinik transportiert, wo er abends an den Folgen seiner Verletzung starb.

**Geislingen a. St., 23. Aug. (Vom Zug überfahren.)** Ein etwa 20-jähriger Arbeiter aus Wüdingen, der seit etwa drei Wochen bei der Bahnmeisterei Geislingen beschäftigt ist, wurde von der Tälesbahn oberhalb des Gaswerks überfahren. Der Zug ist dem jungen Mann über beide Füße gefahren, ferner erlitt der Verunglückte noch

einen doppelten Schädelbruch; der Brustkorb war eingedrückt. Eine Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist der Schwerverletzte verstorben.

**Ellwangen, 23. Aug. (Den Verletzungen erliegen.)** Am 16. August wurde Oberlandjäger Martin Kals von Ellenberg mit schweren Verletzungen von einem Verkehrsunfall ins Krankenhaus Ellwangen eingeliefert. Ein hinzutretende Embolie ließ seinen Zustand als bedenklich erscheinen und der Verunglückte schloß am Donnerstag nach schwerem Leiden die Augen.

**Unterensingen, 23. Aug. (Zu Tode gestürzt.)** Der Landwirt Chr. Kemmer war gemeinsam mit seinem Sohn auf der Bühne seines Hauses damit beschäftigt, Frucht in Säcke zu fassen. Als der Sohn einen gefüllten Sack die Treppe herabtrug, hörte er plötzlich hinter sich einen schweren Fall. Beim Nachsehen ergab sich, daß der Vater über die Treppe gestürzt und bewußtlos auf dem Boden lag. Der Verunglückte starb, ohne nochmal das Bewußtsein erlangt zu haben.

## Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 25. August:

- 6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
- 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.05 Gymnastik (Glucker)
- 8.25 Bauer, hör zu!
- 8.45 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
- 9.45 Vom Volkssender: Die Regensburger Domspäßen singen religiöse Lieder
- 10.00 Aus Breslau: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend
- 10.30 Vom Volkssender: Die Ostmark ruft!
- 11.00 Unterhaltungskonzert
- 12.00 Vom Volkssender: Mittagskonzert
- 13.00 Vom Volkssender: Mittagskonzert
- 14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: Kasperl verfolgt das Nachtgespenst
- 14.45 Die Bierstunde für Handel und Handwerk
- 15.00 Vom Volkssender: Saarländisches und Pfälzisches
- 16.00 Vom Volkssender: Nachmittagskonzert

18.00 Vom Volkssender: „Die Rattenfänger-Saga“

- 19.00 „Schwabens ältestes Volksfest — Schäferlauf Markgröningen“
- 19.30 Deutscher Sport
- 20.00 Vom Volkssender: Rundfunkprecher-Wettbewerb
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.20 Aus Saarbrücken: Saarbefreiungs-Sportfest
- 22.40 Aus München: Tanz in der Nacht
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

## Wer ist der beste Rundfunkprecher?

Der von der Reichsleitung gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer veranstaltete zweite Rundfunkprecher-Wettbewerb erreicht mit seiner Entscheidung auf der 12. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung seinen Höhepunkt und Abschluß. Im Rahmen einer bunten Abendveranstaltung am Sonntag, dem 25. August, 20.00 bis 22.00 Uhr, die aus Halle 1 der Rundfunk-Ausstellung auf alle deutschen Sender übertragen wird, werden sich die für den Reichsauscheidungswettbewerb ermittelten zehn Sprecher im letzten Wettbewerb der Öffentlichkeit vorstellen. Am Montag, 26. August, werden in der Zeit von 19.05 bis 20.00 Uhr die auf Schallplatten aufgenommenen Kurzberichte der Bewerber über alle Sender gegeben. Jeder Bewerber legt seine Schallplatten selbst an. Das Volk soll sich seine Sprecher selbst wählen, jedem ist damit also Gelegenheit gegeben, durch Abgabe seines Urteils auf dem in allen Rundfunk-Zeitschriften und Zeitungen abgedruckten Stimmschein oder auf einfacher Postkarte mitzuentcheiden. Das Urteil ist unter dem Kennwort „Rundfunkprecher-Wettbewerb“ an die Reichsleitung, Berlin-Charlottenburg, Majorenallee, bis 29. August einzusenden.

### Stimmschein

für den Reichsauscheidungswettbewerb im Rundfunkprecher-Wettbewerb 1935

Von den zehn Bewerbern wähle ich

- Nr. .... für den besten Sprecher
- Nr. .... für den zweitbesten Sprecher
- Nr. .... für den drittbesten Sprecher
- Nr. .... für den viertbesten Sprecher
- Nr. .... für den fünfbesten Sprecher

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badbad, Wildbad im Schwarzwald (Geb. 23, Gady 29, 7. St. 790) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

## Wir suchen

noch einige tüchtige und saubere

## Küchenmädchen und Mädchen

die sich zum Verkauf gut eignen, in großen Kontinentbetrieben in Dauerstellung.

Offerten mit Bild unter K. 195 an die Tagblattgeschäftsstelle.

### Evangelischer Gottesdienst.

- 10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 25. Aug. 1935. 8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber. 9 1/2 Uhr Predigt (Text: Luc. 19, 1—10; Lied 93) Stadtpfarrer Dauber.
- 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 1/2 Uhr Männliche Jugend 2. 8 Uhr Abendgottesdienst Stadtpfarrer Hahn.
- Dienstag: 8 1/4 Uhr abends Bibelstunde im Chr. St. Hospiz.
- Mittwoch: 8 Uhr abends Mädchenkreis 1. 8 1/2 Uhr abends Mädchenkreis 2.
- Donnerstag: 4 Uhr nachmitt. Bibelstunde im Katharinenstift. 6 Uhr abends Männliche Jugend 1. In Sprollenhäus.

Sonntag, den 25. August 1935.

9 1/4 Uhr Predigt mit anschließender Christenlehre Stadtpfarrer Hahn.

Das Opfer ist in Wildbad und in Sprollenhäus zur Tilgung der Kirchenbauschuld in Sprollenhäus bestimmt.

### Katholischer Gottesdienst.

- 11. Sonntag nach Pfingsten, 25. August 1935. 7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, Abends 5 1/4 Uhr religiöser Vortrag, Werktags 7 Uhr hl. Messe und 7 1/2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.



## KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

## Pforzheim

Marktplatz

## Marke

## Taucher

## Herrenschuh

KLASSE FÜR SICH!

## Schuhhaus Wilh. Treiber

Ludwig-Seeger-Straße 17, hinter Hotel Klump.

### Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn

Fernsprecher 535

Anfang täglich 8.15 Uhr

Samstag, 24. August

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten

Sonntag, 25. August

Der Zigeunerbaron

Operette in drei Akten

Montag, 26. August

Charleys Tante

Schwank

Dienstag, 27. August

Kunter-bunter

Wildbader

Sprudel-Abend

### Tüchtiges Mädchen

für Zimmer und Haushalt auf 1. September gesucht. Zu erfragen Tagblattgesch.

Schöne sommerliche 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten. Höhenlohestr. 80.

### Ehrenkreuz-Rahmen Ehrenkreuz-Rästchen

(zum Auswechseln) vorrätig bei Papier-Rieinger

Sie gehen besser



wenn Sie Fußpflege treiben. Die Mittel und Wege bietet

Dr. Scholl's Fußpflege System

Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung

bei Schuhhaus Bott-Seydelmann Wilhelmstr. 26

## SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch! DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überraschend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtszunahme monatlich 5-8 Pfund. Originalpackung RM 3.80.

Zu haben: Eberharddrogerie Inh. Apoth. Plattner

## Jedem der Flechten

Doan'sches Jodol, teils ist ganz fehlerlos das einfache Mittel mit, durch welches schon langjährige Flechtenleiden in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig beseitigt werden. Mag Müller, Görtlich/Schles. (Ergänzt. L. d. Apoth.)

### Staatliches Bad Wildbad

## WOCHENPLAN VOM 26. AUGUST BIS 1. SEPT. 1935

Woche vom 26.8. bis 1.9.	Kurkonzerte in der Neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost (Kartenverkauf im König-Karlsbad)
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Montag . . 26.	11—12	4—6 Schallplatten- und Rundfunk-Übertragung	4—6 TANZTEE	Heiterer Abend der vom Kölner Opernballett (Stuhldreihen)	Charleys Tante (Schwank)	Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgaltspierre
Dienstag . 27.	11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6 (in der Trinkhalle Rundfunkübertr.)	4—6 TANZTEE	Neue Trinkhalle: Abend-Konzert	Kunter-bunter Wildbader Sprudel-Abend	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg 3. Freudenstadt
Mittwoch . 28.	11—12	4—6	—	Tanzabend von 9 Uhr an	Wie einst im Mai (Operette)	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg 3. Zavelstein 4. Herrenalb
Donnerstag 29.	11—12	4—6	4—6 TANZTEE	Tonfilm: „Der Ehestreik“	Die Fledermaus (Operette)	Tagesfahrt: Lichtenstein oder Hohenzollern 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag . . 30.	11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—5 (in der Trinkhalle Rundfunkübertr.)	4—6: Tonfilm „Der Ehestreik“ 4—6: Tanztee	Richard Wagner-Abend Solistin: HILDE NOLLER (Mezzo-Sopran)	Gastspiel Otto Gebühr zwischen „Abend und Morgen“ Schauspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg 3. Freudenstadt 4. Maulbronn
Samstag . 31.	11—12	4—6	—	Grosser Tanzabend: Ein Fest der Dahlien von 9 Uhr an	Schwarzwaldmädel (Operette)	Tagesfahrt: 1. Triberg 2. Herrenalb 3. Freudenstadt 4. Kaltenbrunn
Sonntag . . 1.	11—12	4—6	4—6 TANZTEE	Kleiner Musikabend (Tischreihen)	Erste Vorstellung der Nachspielzeit (Spielplan folgt)	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein

Voranzeige für Montag, den 2. September: Kammersänger Fritz Büttner's „Schwabensfilm“

